

## Insektenbeobachtungen im Naturschutzgebiet Dörnberg

Seit Juni 1982 verfolgen Herr Heinz-R. Schiele, als technischer Mitarbeiter, und ich an 25 Tagen (Stand Juli 1984) die Bestandsentwicklung einer Reihe von Insektenfamilien im Naturschutzgebiet Dörnberg. Ermöglicht haben diese Arbeiten die Stiftung Hessischer Naturschutz, Wiesbaden, durch großzügige finanzielle Förderung, und der Naturschutzring Nordhessen, Grebenstein, durch verwaltungstechnische Abwicklung. Auch an dieser Stelle sei dafür herzlich gedankt. Zahlreiche Kollegen haben freundlicherweise die Planungen, Geländearbeit und Auswertung unterstützt. Ohne diese Hilfen, für die ich mich ebenfalls herzlich bedanke, wären die Untersuchungen nicht zustande gekommen. Wegen der offensichtlichen Dringlichkeit von Hilfsmaßnahmen für das Naturschutzgebiet Dörnberg ist dem Abschlußbericht vorgegriffen worden.

Aus termintechnischen Schwierigkeiten konnten wir die Arbeiten erst im Juni 1982 aufnehmen, so daß wegen der sehr kalten und feuchten Frühjahre 1983 und 1984 und der extrem trockenen und heißen Herbstes 1982 und 1983 die Ergebnisse auf Beobachtungen im Sommer beruhen.

Schon im Sommer 1982 ist uns die sehr geringe Individuendichte bei den meisten Insektenarten, die angesprochen werden konnten, aufgefallen. Deshalb sind keinerlei Fallen eingesetzt worden, um nicht durch ungezielte Entnahme den Populationszusammenbruch weiter zu beschleunigen.

Bis zum Jahresende 1983 konnten aus dem Naturschutzgebiet Dörnberg 70 Schwebfliegenarten (Diptera, Syrphidae) nachgewiesen werden, etwa 30 % der von mir bislang aus der Umgebung Kassels

festgestellten Artenzahl. Die Bestimmungen sind meist nach VAN DER GOOT 1981 erfolgt. Zum Vergleich sei auch eine Zahl aus Norddeutschland angeführt: aus dem Landkreis Lüchow-Dannenberg, in dem noch großflächig hervorragende Bedingungen für die Insektenwelt bestehen, sind bislang 83 Schwebfliegenarten bekannt (VIDAL 1983). Die mit 70 recht hohe Artenzahl für ein Gebiet, in dem eigentlich die Voraussetzungen für eine vielfältige Syrphidenfauna fehlen, ist durch Zuflug aus zwei wesentlichen und dicht benachbarten Lebensräumen zum Halbtrockenrasen zu erklären:

1. vom Wald- und Feuchtwiesenbereich im Nordosten des Naturschutzgebietes, und zum Teil auch von außerhalb seiner jetzigen Grenzen, sind sicher *Epistrophe eligans*, *Dasysyrphus lunulatus*, *Leucozona lucorum*, *Parasyrphus lineolus*, *Megasyrphus annulipes*, *Pipiza quadrimaculata*, *Volucella pellucens* sowie die Mehrzahl der 15 *Cheilisia*-Arten (z.B. *C. albitarsis* und *C. illustrata*) zugeflogen,
2. von benachbarten Wasserflächen sind Schwebfliegenarten zugeflogen, deren "Rattenschwanzlarven" an ein Leben in stehenden, teils verschmutzten, kleinen Gewässern angepaßt sind. Es sind 12 Arten der Gattungen *Helophilus*, *Eristalis* und *Myathropa*. Diese Tiere fliegen von den Wasserflächen an die Blüten, vor allem im Gebiet des Halbtrockenrasens, weil sie nur dort die für ihre Entwicklung unentbehrlichen Pollen aufnehmen können.

Unter den beobachteten Großinsekten ist das Vorkommen der Berg-Singzikade (*Cicadetta montana*) besonders erwähnenswert. Exuvien stellte zuerst Herr R. SCHLAGE bei Vegetationsaufnahmen fest. Imagines fanden Herr M. BUSCHEK, Kassel, und ich 1982 und 1984. Das Vorkommen im Naturschutzgebiet Dörnberg entspricht ganz dem von EMMRICH 1984 beschriebenen in den Lebensräumen am nördlichen Verbreitungsrand dieser Art in Mitteleuropa.

Bei anderen Insektengruppen zeichnet sich das Naturschutzgebiet Dörnberg durch eine Armut an Arten aus, die nach pflanzensoziologischen Gesichtspunkten und voreiligen Vergleichen mit Gebieten

südlich des Mains zunächst nicht zu erwarten war.

Das Naturschutzgebiet Dörnberg bildet mit seinem meist reichen Blütenangebot ein lebensnotwendiges Refugium auch für Insektenarten, die nicht speziell an den Lebensraum Halbtrockenrasen angepaßt sind. In den das Gebiet umschließenden landwirtschaftlich zum Teil intensiv genutzten Flächen fehlt dieses Angebot, so daß nur noch die Arten überleben können, die ihren Pollenbedarf an Stellen aufnehmen können, die weit vom Ort ihrer Larvalentwicklung entfernt liegen.

Eine Reihe von Einflüssen führen aber zu einer akuten Bedrohung der gesamten Insektenfauna des Naturschutzgebietes Dörnberg und vergleichbarer Flächen. Da nur im Nordosten eine ausreichende Pufferzone aus Wald und Gebüsch vorhanden ist, können von allen anderen Seiten mit den heute in der Landwirtschaft üblichen Biozidnebeln Giftstoffe mit den vorherrschenden west- und südwestlichen Winden direkt in das Schutzgebiet eingeweht werden. Bei allen Schwierigkeiten, ohne ausreichende Personal- und Sachmittel direkte Zusammenhänge nachweisen zu können, bleibt die subjektive Erfahrung zu berichten, daß kurz nach Spritzungen - vor allem vom Getreide - sich eine Beobachtung von Insekten im Naturschutzgebiet mangels Masse erübrigt. Es ist entmutigend, die dann fast insektenfreien Flächen abzulaufen.

Die Schaffung von ausreichenden Pufferzonen aus Wald und Gebüsch von mehreren 100 m Tiefe muß schon jetzt, nach den vorläufigen Ergebnissen, mit allem Nachdruck gefordert werden. Die Insektenwelt auf diesem ohnehin besonders empfindlichen Lebensraum wird sonst in den nächsten Jahren drastisch auf wenige Allerweltsarten zusammengeschmolzen sein. Weitere Beobachtungen müssen durchgeführt werden, um die schon jetzt offensichtliche Sinnlosigkeit von Unterschutzstellungen zu kleiner Flächen innerhalb durchaus ordnungsgemäß genutzter Landwirtschaftsflächen mit Ergebnissen zu untermauern. Ohne ausgedehnte Pufferzonen werden alle eventuellen Pflegemaßnahmen, gleich welcher Art, nicht zum Erhalt einer einigermaßen vielgestaltigen Insektenwelt ausreichen. Für viele andere Naturschutzgebiete in unserem Raume lassen

sich, wenn auch nicht so gut belegbar, die gleichen Prognosen stellen. Es muß umgehend eine Abkehr von der Praxis erfolgen, viel zu kleine Gebiete als Alibiflächen unter Naturschutz zu stellen oder, wenn dies nicht durchsetzbar sein sollte, dafür die Gründe offen zu nennen und die Folgen bewußt in Kauf zu nehmen.

#### Literatur:

- EMMRICH, R.: Vorkommen und Verbreitung von *Cicadetta montana* (SCOP.) im Gebiet der DDR, unter besonderer Berücksichtigung der Sächsischen Schweiz (Insecta, Homoptera, Auchenorrhyncha, Cicadidae). - Faun. Abh. (Dresden) 11 (5): 109 - 117, Dresden 1984.
- VAN DER GOOT, V.: De zweefvliegen van Noordwest-Europa en Europees Rusland, in het bijzonder van de Benelux. 275 S., Amsterdam 1981.
- VIDAL, S.: Zur Schwebfliegen-Fauna des Landkreises Lüchow-Dannenberg (Diptera, Syrphidae). - Abh. naturwiss. Ver. Hamburg N. F. 25: 327 - 337, Hamburg 1983.

#### Anschrift des Verfassers:

Dr. Franz Malec  
Naturkundemuseum  
Steinweg 2  
3500 Kassel

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutz in Nordhessen](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [7\\_1984](#)

Autor(en)/Author(s): Malec Franz

Artikel/Article: [Insektenbeobachtungen im Naturschutzgebiet Dörnberg 77-80](#)